

und Wetter / sehr abgearbeitet / auch zuletzt seinen Ober-Rock von Leibe gezogen / den armen Knecht darmit zu bedecken / und doch nicht fort kommen können; Weil er denn gesehen / daß alles vergeblich / hat er endlichen Schlitten und Pferd im Felde stehen lassen und sich mit den halb-ertrornen Knecht wieder zurücke nach Joachims-Thal gemacht / ihn daselbsten zu erquicken. Da er ihn aber hinein in eine warme Stube gebracht / ist er unter den Händen gestorben / der Herr aber hat zu thun gehabt / daß er seine Hände und Füße salviret / indem beyde schon kobl-schwarz gesehen haben.

§. 5. Anno 1694. ist Christian Fischer / ein Töpff-Träger aus der Sehm / 8. Tage vor Michaelis / von der Gottes-Gäber Höhe / hieher gekommen / halb erfroren und von dem Schnee und Winde sehr abgemattet / da er nun geeylet / in das erste Haus / so er erlangen können / zu kommen / und seiner daselbsten zu pflegen / ist es geschehen. daß er da das Ende seines Lebens gefunden / denn so bald er in die warme Stube gekommen / ist er gestorben und den 23. Septembr. begraben worden.

Im fürhergehenden 1691 Jahre ist hier auch eines armen Tagelöhners Kind / so bey der
 D grime